

Thema: Pfingsten - das Fest der Öffnung

Ein Meditationsmeister ging immer wieder zu einem Fluss. Dort setzte er sich ans Ufer und schaute ins fließende Wasser. Eines Tages zog er aus dem Wasser einen Stein und zerschlug ihn. Erstaunt bemerkte er, dass der Stein in seinem Inneren ganz trocken und ohne Leben war, obwohl er schon so lange im Wasser lag. Das Wasser war nicht in sein Inneres eingedrungen.

Da sagte er sich: „Das kann nicht am Wasser liegen; es liegt vielmehr an der Härte des Steines, die das Wasser nicht hineinlässt.“

Und während er darüber nachdachte, kam ihm der Gedanke, ob es mit den Menschen nicht ähnlich ist. Jahrhunderte lang sind sie vom Heiligen Geist umgeben wie der Stein vom Wasser; aber bei vielen ist der Geist immer noch nicht eingedrungen. Woran liegt es? Liegt es am Geist, oder liegt es an der Härte der Menschen? So wunderte es ihn nicht, dass viele Menschen nicht einmal wissen, dass es einen Heiligen Geist gibt.

Spiegelt diese Geschichte nicht in gewisser Weise die Realität wider: Der Hl. Geist umgibt uns, will uns ergreifen, uns führen, erleuchten und kann doch oft nicht landen, weil wir innerlich im Herzen verhärtet sind. Und glauben sie mir: Ich habe in den letzten 25 Jahren als Seelsorger viele verbitterte, verschlossene und verhärtete Menschen getroffen.

Ich behaupte jetzt einmal ganz frech: In jedem von uns steckt ein Stück diese Steinmenschen, der unempfänglich wird für das Wasser des Lebens, sprich für das Wehen des Hl. Geistes.

Drei verschiedenartige Verhärtungen möchte ich aufzeigen.

1. Die Verhärtung durch Oberflächlichkeit:

Wahrscheinlich hat es jeder von uns schon erfahren, wie stumm, wie abweisend, verschlossen, wie unnachgiebig und beziehungslos ein Mensch werden kann, der sich allzu sehr im Vordergründigen verloren hat:

Verloren etwa an seine Arbeit, an seinen Besitz, an seine Aktien, an ein reines Leben im Genuss (68%), an den Sport, an den Fernseher, den Computer, an sein Handy, oder eben auch an sich selber... Da wird der andere gar nicht mehr wahrgenommen, wenn er nicht gerade zur Erfüllung meiner eigenen Wünsche benötigt -> Stichwort Narzissmus.

Die Beziehungsunfähigkeit nimmt deshalb derzeit dramatisch zu – sagen Fachleute.

Wer nur noch um die vergänglichen Dinge kreist, dessen Herz wird unweigerlich sehr eng und erfahrungsgemäß meist im Laufe der Zeit auch hart – weil eben etwas Entscheidendes fehlt und der Mensch nicht dazu geschaffen wurde, als Kreisel zu leben.

Der Geist Gottes vermag uns wieder den Blick zu öffnen für das Wesentliche in unserem Leben, für das Ganze unseres Daseins. Er holt uns heraus aus unserer Enge, aus unserer Ich-Bezogenheit, führt uns ins Weite und bringt wieder Tiefgang in unser Leben. ER hebt uns über die bloß irdischen Interessen hinaus, um das sich heute alles dreht.

Papst Benedikt hat es einmal sehr treffend formuliert: **„Der Hl. Geist schenkt den Gläubigen eine höhere Sichtweise von der Welt, vom Leben und von der Geschichte und macht sie zu Hütern der Hoffnung, die nicht zugrunde gehen lässt.“**

Und was brauchen wir heute dringender in dieser Welt, wo so viel Stumpfsinn regiert, als Menschen mit einer höheren Sichtweise, die eben über den materiellen Dingen stehen, die uns ja sowieso nicht satt machen. Menschen, die noch einen Blick haben für das Übernatürliche, das Geistliche, ja letztlich für Gott, den Himmel, das ewige Leben und gerade dadurch anderen Hoffnung geben können.

2. Verhärtung durch Verdrängung:

Verdrängung dessen, was im Leben schiefgelaufen bzw. was misslungen ist, was verfehlt oder auch versäumt wurde. Kurz gesagt: Die Verhärtung des Herzens durch Verdrängung der Schuld. Den Begriff Sünde darf man ja heute schon gar nicht mehr verwenden. Das macht aber nicht nur hart, sondern auch krank. Man geht heute davon, dass fast die Hälfte aller Erkrankungen psychosomatischer Natur sind – und ganz oft hat es mit nicht aufgearbeiteter Schuld zu tun.

Warum versucht der Mensch mit allen Mitteln, dunkle Seiten zu verbergen? An aktuellen Beispielen fehlt es ja nicht? Überwiegend sind es 3 Gründe:

- A. Übertriebene Verliebtheit in sich selbst, die blind macht für eigene Fehler und zugleich unfähig, Versagen einzugestehen. Es könnte dabei ja eine Zacke aus der selbst aufgesetzten Königskrone brechen.
- B. Sodann der Stolz – der gerne um sich schlägt, anstatt in sich zu gehen. Immer sind es ja die anderen, die Schuld haben. Ich bin ok! Der Hl. Franz von Sales schreibt: Der Stolz stirbt erst eine Stunde nach dem Tod eines Menschen. Rechnen wir also mit ihm, der ist extrem zäh.
- C. Schließlich die Feigheit, die Angst vor den Konsequenzen hat, etwa Ansehen zu verlieren, isoliert zu werden, durch Liebesentzug bestraft zu werden.

Der Geist Gottes vermag auch diese Verhärtung aufzubrechen, denn er ist ja auch der Geist der Wahrheit. Er deckt in meinem Leben auf, wie es wirklich um mich steht. Er hilft mir, mich der Wahrheit meines eigenen Lebens zu stellen – auch den Schattenseiten - und nicht davonzulaufen. Er hilft, die Schuld im Leben einzugestehen, zu bekennen - und dadurch Verzeihung und auch Heilung zu erlangen.

3. Verhärtung durch Verbitterung:

Verbitterung durch ständigen Misserfolg, durch unberechtigte Kritik, durch Verleumdung, durch ungerechte Behandlung – fast nichts tut mehr weh - oder auch Verbitterung angesichts eines schweren Schicksalsschlags:

Ich erinnere mich noch sehr gut an das Gespräch mit einem Jugendlichen, der seine 11-jährige Schwester durch einen tragischen Verkehrsunfall verloren hat: Er war auch nach vielen Jahren noch voller Anklage gegenüber Gott, den Umständen, den Mitmenschen und steigerte sich in seiner Wut in eine tiefe Verbitterung hinein.

Der Hl. Geist wird auch Parakletos genannt, also Tröster. Er kann uns in unserem Leid trösten, weil er auch weiß, was wir alles durchmachen müssen. So vermag er auch verbitterte Menschen wieder zu öffnen und tief geschlagenen Lebenswunden zu heilen.

Liebe Gläubige, so können wir Pfingsten auch als Fest der Öffnung bezeichnen, weil der Hl. Geist unsere verschiedenen Verhärtungen aufzubrechen vermag. Im eingangs erwähnten Bild vom „Stein im Fluss“ ausgedrückt: Der Hl. Geist macht aus verhärteten Steinmenschchen wieder Schwammenschen, die das Wasser des Lebens aufnehmen, dadurch weich werden im Herzen und somit echte Verwandlung erfahren:

Verwandlung	- der platten Oberflächlichkeit	in Tiefe und Weite
	- der Verdrängung unserer Schuld	ins Bekenntnis, in die Wahrheit
	- der Verbitterung	in Annahme und Gelassenheit.

So möchte ich schließen mit einer Bitte aus der Pfingstsequenz:

"Wärme du, was kalt und hart; löse, was in sich erstarrt". Amen.